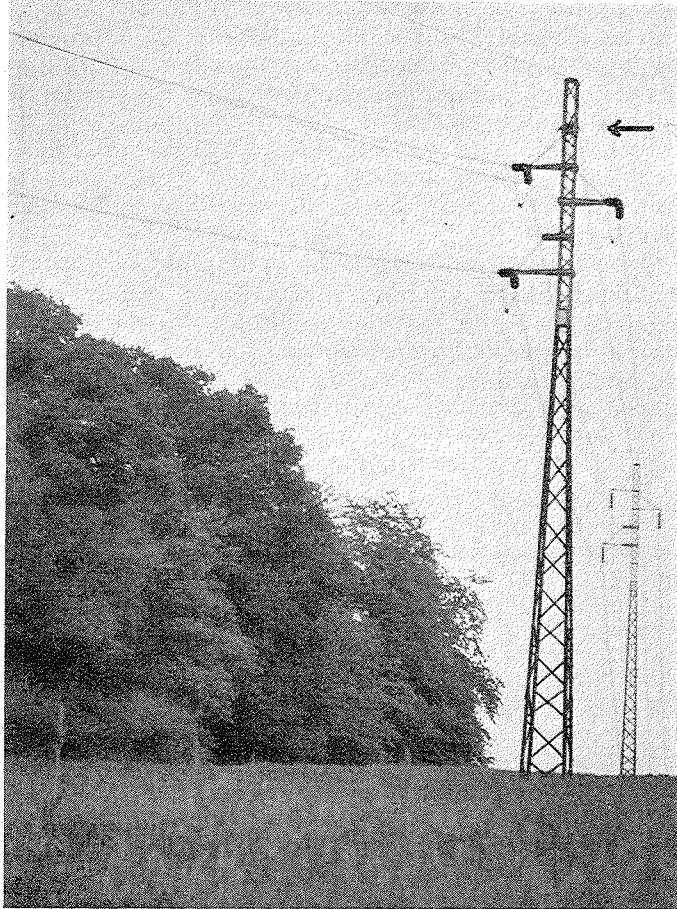


KURZE MITTEILUNGEN

Nest der Rabenkrähe auf einem Starkstrommast. — Südwestlich des Allschwilerwaldes auf dem Schönenbuchfeld baute eine Rabenkrähe (*Corvus corone*), im Frühjahr 1949 ihr Nest auf einem Starkstrommast und zog dort ihre Jungen gross. Der ungefähr 20—25 m hohe Kandalaber steht nur ca. 20 m vom Waldrand entfernt. Das Nest selbst dürfte etwa 20 m über dem Boden sein und ist nicht auf eine Plattform gebaut, sondern nur auf zwei gekreuzte Querverstrebungen und auf die Aussenschienen. Das Nest steht vollkommen frei, jedem Licht ausgesetzt, lediglich ca. 1,5 m darüber befindet sich ein kleines Dach.



Interessant ist das Vorziehen einer solch unnatürlichen Niststelle. Sozusagen daneben befindet sich ja der Eichen- und Hagebuchenwald, der mit seinen grossen Eichen viele, mindestens ebenso günstige und gegen Sicht besser gedeckte Niststellen bietet.

Die Rabenkrähe verlangt für ihr Nest ganz bestimmt eine feste Unterlage (im Gegensatz zur Elster). Vielleicht verlangt sie auch eine gewisse Höhe über dem Boden. In der Schweiz sind vor allem Baumhorste bekannt, möglicherweise kommen auch Felsenhorste vor. Nur in Gegenden, wo keine Bäume und Felsen vorhanden, nistet die Rabenkrähe anscheinend auch auf dem Boden.

Was die Rabenkrähe wahrscheinlich nicht verlangt ist ein gegen Sicht gedecktes Nest. Dafür spricht diese Nestanlage auf dem Starkstrommast, dann auch das frühe Nisten im Frühjahr zu einer Zeit, da die Bäume noch kein Laub tragen, des weiteren kommen auch im Waldesinnern recht häufig Nester in den ersten Stammverzweigungen vor, welche während des ganzen Brutgeschäftes keine besondere Deckung von oben aufweisen. Krähenjunge werden deshalb wahrscheinlich öfters von grösseren Raubvögeln gefunden und geraubt (Mäusebussard, Roter und Schwarzer Milan).

Fritz Amann, Basel

Krähen-Elsternpaar brütet in Gefangenschaft. — In der Volière von Herrn Otto Obrecht, Wangen a. d. A. (der uns die nachfolgenden Angaben machte), brütete im Mai 1949 ein Krähenweibchen, das sich mit einem Elsternmännchen gepaart hatte. Die zahme Krähe ist seit etwa 13—14 Jahren in Gefangenschaft. Vor 3—4 Jahren wurde das Elsternmännchen als Nestling zu ihr in die Volière gesetzt. Es wurde sofort angenommen und von der Pflegemutter aufgezogen. Seither blieben sie unzertrennliche Kameraden. Dieses Frühjahr wurde auf einem Brett mit dem Nestbau begonnen. Ein hiezu aufgehängtes Körbchen wurde mehrmals hinuntergeschmissen. Krähe und Elster trugen Erde ins Nest und kleisterten damit die Mulde aus. Brust und Schnabel waren tagelang mit Erde beschmutzt. — Am 24. Mai wurde der erste Begattungsakt beobachtet. Bald nachher war das erste und einige Tage später das zweite Ei im Nest. Die beiden Krähenvögel brüteten abwechselungsweise, manchmal waren Elster und Krähe beisammen auf dem Nest. Bis anfangs Juli wurde intensiv gebrütet. Beim Nachsehen stellte es sich heraus, dass die beiden Eier verschwunden waren. Fast jeden Morgen kam ein wildes Krähenpaar auf die Volière. Kämpfe fanden jeweils längere Zeit durch das Gitter hindurch statt. Elster und Krähe verteidigten ihr Nest in der Volière, wobei möglicherweise die Eier in Brüche gingen.

A. Schifferli, Sempach

Trauerfliegenfängerbruten in Schaffhausen. — Bisher habe ich in Schaffhausen und Umgebung nie Bruten des Trauerfliegenfängers, *Muscicapa hypoleuca*, feststellen können und auch aus der Literatur sind mir keine bekannt. Die so eigentümlich verbreitete Art scheint das Gebiet noch nicht bezogen zu haben. -- Heuer fand ich zum ersten mal zwei Brutpaare in der Nähe von Schaffhausen, eines in einem Mischwald, das andere in einem Garten. Beide bewohnten Nistkasten. Ueberdies traf ich am 12. Juni im Wald bei Schaffhausen ein singendes Männchen.

Hs. Minder, Schaffhausen

Gartenrotschwanz ♂ füttert fremde Nestlinge. — Am 25. Mai 1949 beringte ich eine fünfköpfige Gartenrotschwanzbrut (*Phoenicurus phoenicurus*) in einem Nachbargarten. Die beiden Altvögel konnte ich ebenfalls markieren. Im eigenen Garten befand sich auch ein Gartenrötelnest mit drei etwa 8 Tage jüngeren Nestlingen. Die Altvögel dieser Brut beringte ich nicht, sie waren aussergewöhnlich scheu.

Noch bevor die Jungen des 1. Nestes ausgeflogen waren beobachtete ich, dass das beringte ♂ kräftig bei der Fütterung der Jungen des 2. Nestes mit-half ohne die eigenen dadurch zu vernachlässigen. Das rechtmässige ♂ belästigte es nicht im geringsten. Das beringte ♂ fütterte bedeutend mehr als das andere, im Verhältnis 4:1.

Auch das beringte ♀ suchte mehrmals mitzufüttern, wurde aber immer